EIN TUESDAY STUDIO FILM

BART HARDER CARLES PULIDO

the north

EUROPEAN FILM AWARDS
SHORTLIST 2026

★★★★
„Vielleicht der ultimative *Hiking*-Film."
THE GUARDIAN

BUCH UND REGIE
BART SCHRIJVER

EINE TUESDAY STUDIO PRODUKTION "THE NORTH" BUCH & REGIE BART SCHRIJVER MIT BART HARDER CARLES PULIDO FEATURING SHARON VERDEGEM MATTHIJS VAN DE SANDE BAKHUYZEN GRAINNE HOLMES BLUMENTHAL STEVE WALKER JOHN MCQUISTON KAMERA TWAN PEETERS TON FRASER ALLAN MONTAGE GIJS WALSTRA SOUND DESIGN MORTEN BROGAARD & BIRGIT DE PRIESTER MUSIK MICHIEL NIEUWENHUIJS LINE PRODUCER KATIE TAYLOR EXECUTIVE PRODUCER KES DE JONG PRODUZENTEN ARNOLD JANSSEN TOM HÖLSCHER BART SCHRIJVER

thenorth.pifflmedien.de tsdy. VERLEIH GEFÖRDERT VON CREATIVE EUROPE MEDIA PROGRAMM DER EU IM VERLEIH DER PIFFL MEDIEN piffl medien /piffl.medien

the north

„Ein wunderbarer Film... Ist es kalt? Ja. Nass? Auf jeden Fall. Absolut atemberaubend? Darauf können Sie Ihr Leben verwetten.“
CUT TO THE TAKE

„Mehr als ein Film, ein eindringliches Erlebnis... Mit seinen authentischen Schauspielern, natürlichen Klangwelten und atemberaubenden Landschaften fängt The North die stille Schönheit der Selbstreflexion und die heilende Kraft der Natur ein.“
ACTION MAGAZINE

„Ein majestätisches Drama, reinigend und belebend.“
THE GUARDIAN

„Es geht hier nicht nur um Hiken und das Erkunden der Natur, sondern ebenso um Selbstreflexion, Freundschaft, Einsamkeit und Ehrlichkeit.“
UK FILM REVIEW

„Überwältigend.“
FILMKRANT

„Eine leise berührende Meditation über Freundschaft, Männlichkeit und menschliches Wachstum, eine Geschichte vom Ausbrechen, vom Lauschen nach innen – und davon, neue Wege zu finden.“
BLAUER STERN

CHRIS	BART HARDER
LLUIS	CARLES PULIDO
SARA	SHARON VERDEGEM
TOM	MATTHIJS VAN SANDE BAKHUYZEN
RICHARD	OLLY BASSI
KIND	THEO FRASER
STEWART	JACOB SMYTH
HIKER	DAVID HONEYMAN, LUISA HENDRY, CHRIS LAWLOR
SCHWANGERE FRAU AUF DER BANK	ANA MARIA RESTREPO
EMMA	GRÁINNE HOLMES BLUMENTHAL
FRASER	STEVE WALKER
JACK	JOHN MCQUISTON
LLUIS‘ VATER	PEP PLANAS
FERRY MAN	MALCOM MORRISON

BUCH & REGIE	BART SCHRIJVER
KAMERA	TWAN PEETERS
TON	FRASER ALLAN
MONTAGE	GIJS WALSTRA
SOUND DESIGN	MORTEN BROGAARD & BIRGIT DE PRIESTER
MUSIK	MICHIEL NIEUWENHUIJS
LINE PRODUCER	KATIE TAYLOR
FIXER	STEWART MCPHAIL
ASSISTENZ	MEGAN RICHARDS, CAMERON MCPHAIL
COLOR GRADING	MARCO VALERIO CAMINITI
VFX	BART SCHRIJVER
GRAFIK	ANA MARIA RESTREPO
EXECUTIVE PRODUCER	KES DE JONG
PRODUZENTEN	ARNOLD JANSSEN, TOM HÖLSCHER, BART SCHRIJVER
PRODUKTION	TUESDAY STUDIO

Im Verleih der PIFFL MEDIEN
https:// thenorth.pifflmedien.de
info@pifflmedien.de | www.pifflmedien.de

Pressebetreuung KULTURMEISTEREI
hallo@kulturmeisterei.com
www.kulturmeisterei.com

VERLEIH GEFÖRDERT VON
CREATIVE EUROPE MEDIA PROGRAMM DER EU

Niederlande 2025, 131 min, DCP, 2.35:1, Ton 5.1

SYNOPSIS

10 Jahre sind vergangen, seit sich Chris und Lluis zu Studentenzeiten die Wohnung geteilt haben. Jetzt wollen sie ihre Freundschaft wieder aufleben lassen und einen alten Traum verwirklichen: Gemeinsam durch die schottischen Highlands wandern, 600 Kilometer in einem Monat, auf dem West Highland Way und dem Cape Wrath Trail. Der Weg führt sie durch einzigartige Landschaften von atemberaubender Schönheit. Chris fällt es schwer, sich ganz darauf einzulassen, sein Job verfolgt ihn, bis die Abgeschiedenheit der Highlands endlich keinen Telefonempfang mehr zulässt. Lluis kämpft mit seinem Körper, aber er setzt alles daran durchzuhalten.

Je länger sie unterwegs sind, desto mehr zeigt sich, dass die wahre Herausforderung für Chris und Lluis nicht in den Strapazen liegt, nicht in den Mückenschwärme, den Anstiegen, dem schweren Gepäck, den Regentagen. Was wissen sie voneinander? Was ist von ihren Träumen aus Studententagen geblieben? Die Stille und Einsamkeit um sie herum zwingen Lluis und Chris dazu, sich mit den Wahrheiten über sich und das eigene Leben auseinanderzusetzen. Der Trail in den Norden wird zur schmerzlichen, befreienden Reise zu sich selbst. Wie lange muss man die Stille aushalten, bevor sie schön wird?

ZUM FILM

THE NORTH ist ein beglückender, immer wieder überraschend humorvoller Film über Freundschaft und Träume, über die Stille, über innere und äußere Wege, über das Erleben der Natur. Regisseur Bart Schrijver und sein Team haben THE NORTH gedreht, während sie den Trail selbst zurückgelegt haben, bei Wind und Wetter, das Equipment im Rucksack.

Müdigkeit, Hunger, das Glücksgefühl beim Laufen, die Herausforderung, ein Zelt im Sturm aufzuschlagen – was THE NORTH erzählt, ist unmittelbare, sinnliche Erfahrung. Mit seinen großartigen Hauptdarstellern Bart Harder und Carles Pulido, den atemberaubend schönen Bildern und natürlichen Klanglandschaften wird THE NORTH zum einzigartigen Kinoerlebnis, das uns die Stille und Schönheit der Natur so intensiv erleben lässt, als seien wir selbst auf dem Weg in den Norden.

In Holland wurde THE NORTH bei seinem Kinostart zum absoluten Überraschungserfolg, als Spitzenreiter der Arthouse-Charts und mit wochenlangen Top Ten-Platzierungen in den Kinocharts.

REGIESTATEMENT

BART SCHRIJVER

Wenn man einen Film übers Wandern macht, muss man, glaube ich, selbst wandern. 2018 wanderte ich mit einem Freund durch ganz Neuseeland. In viereinhalb Monaten liefen wir mehr als 3.000 Kilometer. Damit begann meine Liebe zum Wandern, zur Natur und zur Stille und Einsamkeit, die sie schenkt. 2019 wanderte ich 700 Kilometer vom Nordkap nach Finnland. Diese Erfahrung war so intensiv, dass ich meinen ersten Film darüber machte, Human Nature.

Nach Schottland zu gehen, war immer ein Traum von mir – die Rauheit der Highlands zu spüren und die Landschaft zu erleben. 2024 war es schließlich soweit, und ich bin den West Highland Way und den Cape Wrath Trail gelaufen. Leider musste ich kurz vor dem Kap wegen einer Verletzung aufgeben. Aber es entstand eine neue Idee für einen Film, ausgehend von meinem Hiking in Neuseeland, dem Wandern mit meinem Freund und meiner Erfahrung mit dem Spirit der Highlands.

Um einen Film über zwei Freunde zu drehen, die 600 Kilometer durch die Highlands wandern, gibt es meiner Überzeugung nach nur einen Weg: Man muss den größten Teil der Strecke während des Drehens selbst wandern. Ich wollte, dass jeder in der Crew spürt, wie es ist, dort draußen zu sein. Um dieses Gefühl zu bewahren, habe ich The North mit einer möglichst kleinen Crew gedreht. Wir waren zu sechst, die zwei Schauspieler, ein Tontechniker, ein Kameramann, ein Dokumentarfilmer und ich. Das war die Crew, die mit in die Natur gegangen ist. Dazu hatten wir vier Leute, die uns von außen unterstützt haben, mit Autos und Essen.

Wir wanderten jeweils in Abschnitten von vier bis sechs Tagen. Alles, was wir dafür brauchten, mussten wir in unseren Rucksäcken mitschleppen – Essen, Zelte und all die andere Hiking-Ausrüstung. Aber auch alles, was wir für den Film brauchten: zwei Kameras, ein Stativ, das Ton-Equipment und genügend Batterien für die ganze Strecke, ein Rucksackgewicht von bis zu 33 Kilogramm. Oben in den Highlands gibt es keine Hotels oder Catering-Services. Wir alle schliefen in unseren Zelten, damit die Crew wusste, wie sich das anfühlt. Die Schauspieler erfuhren am eige-

nen Leib, wie es ist, mit vollem Gepäck Berge hinaufzuwandern und bei Sturm in einem Zelt zu schlafen. Diese Erfahrung brachten sie in den Film ein. Wenn sie müde, hungrig oder durchnässt waren, dann war das alles echt.

Normalerweise möchte man beim Filmemachen alles kontrollieren, das Licht, den Ton, die Umgebung – aber in der Natur ist das unmöglich. Es ist auch etwas, was ich gar nicht tun wollte. Ich wollte, dass uns die Highlands das gaben, was sie hatten: Wenn es regnet, drehen wir im Regen. Wenn es stürmt, drehen wir im Sturm. Genau wie beim Wandern muss man mit dem Wetter zurechtkommen, das es gibt, und das Beste daraus machen. Dafür habe ich die Szenen manchmal vor Ort umgeschrieben, damit sie zum Wetter passten.

Einen Film zu machen, während man selbst wandert, hat noch andere Vorteile. Man beginnt am Startpunkt, und dann geht man los. So dreht man den Film chronologisch – etwas, das beim Filmemachen nicht allzu oft vorkommt. Das Drehen in chronologischer Reihenfolge bedeutet auch, dass sich der Film aus sich selbst heraus entwickeln kann. Abends liege ich im Zelt und veränderte das Drehbuch, basierend auf den Szenen, die wir an diesem Tag gedreht haben, oder den Gesprächen mit den Darstellern und dem Team. Der Film ist fließend. Wir entdecken Tag für Tag, worum es im Film wirklich geht und wohin er führt. Das ist ein unglaublich aufregender Prozess. Manchmal auch erschreckend, aber vor allem aufregend.

Unterwegs mit ...

CARLES PULIDO

Worum geht es in The North?

Der Film handelt von zwei lebenslangen Freunden, die sich nach Jahren der Trennung wieder treffen, um eine 600 km lange Wanderung durch Schottland zu unternehmen, über den West Highland Way und den Cape Wrath Trail. Während sie sich den körperlichen Herausforderungen der Reise stellen, werden sie auch mit ihren inneren Konflikten konfrontiert – und miteinander.

Welche Rolle spielen Sie in dem Film?

Ich spiele Lluís, einen energiegeladenen Spanier, der ganz im Moment lebt, die Gegenwart wie ein Geschenk behandelt und selten an die Zukunft denkt. Im Laufe der Reise beginnt er zu erkennen, dass er kein Jugendlicher mehr ist. Er besteht darauf, alleine zurecht zu kommen, aber tief in seinem Inneren spürt er oft die stille Last, allein zu sein.

Wie haben Sie Schottland erlebt?

Schottland hat mich immer als wunderschöner Ort beeindruckt, aber nach dieser Reise sehe ich es als etwas wirklich Magisches. Die Landschaften sind absolut atemberaubend, und die Menschen, denen wir unterwegs begegnet sind, waren unglaublich herzlich und hatten einen einzigartigen und wunderbaren Sinn für Humor. Ich habe mich total in dieses Land verliebt.

Was waren die Höhepunkte und Herausforderungen während der Dreharbeiten?

Einfach in Schottland zu sein, war für mich das größte Highlight. Ich komme aus einer Gegend, in der ich solche Landschaften mit ihren unzähligen Wasserfällen und sanften grünen Feldern nicht gewohnt bin – und jeden Morgen umgeben von all dieser Schönheit aufzuwachen, war einfach episch. Was die Herausforderungen angeht: Die körperlichen Anforderungen der Wanderung waren definitiv intensiv. Und mit den unaufhörlichen Mücken fertig werden zu müssen, war überhaupt nicht lustig.

Was waren Ihre schönsten Momente in Schottland?

Einer meiner Lieblingsmomente war, als wir mit dem ganzen Team die Kearvaig Bay erreichten. Das war wirklich unvergesslich, einer der atemberaubendsten und überraschendsten Orte, die ich je gesehen habe.

Würden Sie wieder nach Schottland zurückkehren?

Absolut. Ich würde sofort wieder hinfahren. Nur vielleicht nicht während der Mückensaison...

Unterwegs mit ...

BART HARDER

Worum geht es in The North?

Zwei Freunde, der Spanier Lluis und der Holländer Chris machen einen Trail durch Schottland. Sie kennen sich seit ihrer Kindheit. Jetzt, wo sie älter sind, gehen sie unterschiedliche Wege im Leben, jeder mit seinem eigenen Gepäck, seiner eigenen Lebensphilosophie und seinen eigenen Ängsten. Während dieser Wanderung müssen sie herausfinden, ob ihre Freundschaft den Test der Zeit und den Übergang ins Erwachsenenalter überstehen kann. Wird diese Reise ihre Verbindung verändern? Oder werden sie weiterhin gemeinsam durchs Leben gehen?

Welche Rolle spielen Sie in dem Film?

Ich spiele die Rolle des Chris, eines fleißigen jungen Mannes, der sein Leben scheinbar perfekt im Griff hat. Er ist bereit, eine Familie zu gründen, und arbeitet hart daran, dieses Ziel zu erreichen. Aber natürlich ist Arbeit nicht alles im Leben – und vielleicht stürzt er sich aus einem bestimmten Grund so sehr in sie hinein. Um diesen Trail auszuhalten, muss er wirklich lernen, seine kontrollierende Art hinter sich zu lassen und viel mehr in der Gegenwart zu sein, als er das zuvor getan hat.

Wie haben Sie Schottland erlebt?

Es ist ein absolut atemberaubend schönes Land. Die Menschen sind unglaublich freundlich und offen. Wir hatten während der Dreharbeiten wirklich Glück mit dem Wetter – es war einfach perfekt. Wir mussten sogar einige „Regenszenen" verschieben, weil es einfach nicht geregnet hat! Selbst unsere schottischen Crewmitglieder waren von dem fantastischen Wetter überrascht. Die Landschaften haben mich wirklich umgehauen. Wenn man denkt, man hätte gerade etwas Erstaunliches gesehen, biegt man um die Ecke und es wird noch schöner. Die Schönheit Schottlands lässt sich nur schwer in Worte fassen – oder sogar in Bilder. Es gibt so viele Orte zu entdecken, es fühlt sich unendlich an.

Was waren die Höhepunkte und Herausforderungen während der Dreharbeiten?

Einer der Höhepunkte war definitiv die Wanderung auf den Forcan Ridge. Es war eine Herausforderung – vor allem der Anfang und das Ende, die ziemlich steil sind –, aber es hat sich absolut gelohnt. Die Aussicht vom Bergkamm ist unglaublich. Wir haben sogar unsere Zelte dort oben aufgeschlagen. Das Aufwachen auf diesem Höhenkamm war unvergesslich. Ehrlich gesagt ist es schwer, alle Höhepunkte aufzuzählen, weil sich die gesamte Erfahrung wie ein einziger großer Höhepunkt anfühlt. Die Schönheit Schottlands ist überwältigend.

Eine der größten Herausforderungen: Die Mücken. Sie sind furchtbar. Wir haben sie ziemlich gut kennengelernt und uns daran gewöhnt, so gut es ging mit ihnen umzugehen. Aber manchmal überraschen sie einen einfach und dann sind plötzlich da. Trotzdem liebe ich Schottland und sage definitiv: Besuchen Sie es! Versuchen Sie nur, die Mückensaison zu vermeiden. Aber auch das war es ein interessanter Teil der Erfahrung, und man findet einen Weg, sich an sie zu gewöhnen.

Was waren Ihre schönsten Momente in Schottland?

Ein besonderer Moment war in einer Hütte namens Sourlies. Wir hatten einige harte Drehtage und eine ziemlich intensive Wanderung hinter uns und beschlossen, ein paar Tage dazubleiben. Das Wetter war fantastisch, wir sahen Rehe direkt vor der Hütte, und alles fühlte sich magisch an. Wir blieben drei Tage dort, drehten einige wunderschöne Szenen und improvisierten sogar ein bisschen, inspiriert von dem Ort. Das Meer, das mit der Landschaft verschmolz, war etwas ganz Besonderes.

Ein anderer Lieblingsmoment war das Ende unserer Wanderung am Cape Wrath, als wir zum Leuchtturm kamen. Wenn man dort am Rand der Klippen steht, mit dem Meer vor sich, fühlt es sich an wie das Ende der Welt. Das ist etwas wirklich Einzigartiges. In der Nähe des Leuchtturms gibt es eine Hütte mit einem atemberaubenden Strand, den wir ganz für uns allein hatten – ein weißer Sandstrand wie aus einem Bilderbuch.

Würden Sie wieder nach Schottland zurückkehren?

Tausendprozentig ja. Das war mein zweiter Besuch in Schottland, und es wird definitiv nicht der letzte sein – das Land hat mein Herz im Sturm erobert. Als Niederländer geben mir die Hügelketten (und für mich sind es Berge!) eine ganz neue Perspektive – sie geben einem auf die beste Weise das Gefühl, klein zu sein, und zeigen die Kraft und Schönheit der Natur. Ich lebe in Amsterdam, einer hektischen, überfüllten Stadt, und fühle mich oft von der Natur abgekoppelt. In Schottland in die Natur eintauchen zu können, war ein Segen.

Ich würde zwar sagen: Versuchen Sie, die Mücken zu vermeiden – aber selbst die tun der Schönheit dieses Landes keinen Abbruch. Wenn es nach mir ginge, würde ich mein Zelt packen und nächste Woche wieder dorthin fahren. Danke, Schottland – danke an die Menschen, deine wilde Schönheit und dafür, dass du ein so großer Teil unseres Films bist.

Unterwegs mit ...

BART SCHRIJVER

Worum geht es in The North?

Der Film handelt von zwei Freunden, die den Kontakt zueinander verloren haben und nun 600 Kilometer durch Schottland wandern. Es ist eine dieser Ideen, über die man meistens mit Freunden bloß spricht, aber die beiden machen das tatsächlich. Sie würden sich weiter gegenseitig als beste Freunde bezeichnen, aber in den letzten 10 Jahren waren sie nicht mehr so oft im Leben des Anderen präsent. Und nun werden sie in den schottischen Highlands herausfinden, wie ihre Beziehung wirklich ist. Das Schwierige daran ist, dass sie so sehr mit sich selbst beschäftigt sind, dass sie erst einmal keine Zeit für den anderen haben, genau wie in den letzten 10 Jahren.

Was ist Ihre Rolle in dem Film?

Ich bin der Autor, Regisseur und Produzent. Ich bin die Route auch schon selbst gelaufen, daher weiß ich, wie es ist, allein oder mit einem Freund lange Strecken zu wandern. Zusammen mit einem Freund 3.000 Kilometer bin ich durch Neuseeland gewandert, und allein 700 Kilometer durch Norwegen. Meine wichtigste Aufgabe ist es daher, Unterstützung beim Wandern zu geben und den anderen Crew-Mitgliedern zu vermitteln, was sie tun müssen, um das Hiking in der Natur zu überstehen.

Wie haben Sie Schottland erlebt?

Schottland wirkte auf mich wie eine Mischung aus Neuseeland und Norwegen. Die Rauheit Neuseelands, gepaart mit der Weite Norwegens. Das Land wirkt auf eine bestimmte Weise wie aus alten Zeiten. Als wir ganz in den Norden kamen, in die Nähe von Tongue, hätte es mich nicht überrascht, wenn plötzlich Dinosaurier vorbeigelaufen wären. Es war atemberaubend.

Was waren die Höhepunkte und Herausforderungen während der Dreharbeiten?

Jeder Tag hat seine Höhepunkte und Herausforderungen, das ist das Schöne daran, wenn man eine Monat lang unterwegs ist. Die Dinge ändern sich so schnell, von absoluten Tiefpunkten zu höchsten Höhen. Das ist beim Filmemachen genauso. Es kann ein sehr schlechter Tag sein, aber wenn man dann eine wunderschöne Szene dreht, fühlt sich alles wieder gut an. So wie es jemand im Film sagt: „Selbst ein schlechter Tag in der Natur ist besser als ein guter Tag im Büro.“ Und azu stehe ich. Manchmal tut es weh, aber wir waren so glücklich, das zu tun, was wir lieben – in der Natur zu sein und einen Film zu machen. Eine der größten Herausforderungen war dann allerdings, dass es drei Wochen lang nicht geregnet hat. Verrückt, dass ich im Sommer in Schottland Regen wollte und wir keinen bekommen haben...

Für mich gab es zwei besondere Höhepunkte: Der erste war unser schottisches Team. Stewart McPhail hat ein Haus in Ullapool und in Tongue, und wir haben dort ein paar Tage gewohnt. Tongue ist einer der schönsten Orte, an denen ich je gewesen bin. Man steht einfach nur da und schaut die Weite und Großartigkeit dieses Ortes. Ich hoffe, dass ich einmal in meinem Leben dorthin zurückkehren kann. Das zweite Highlight war, dass meine Frau die ersten acht Tage bei mir war. Zu diesem Zeitpunkt war sie im achten Monat mit unserem ersten Kind schwanger. Sieben dieser acht Tage schlief sie bei mir im Zelt. Die Tatsache, dass wir das gemeinsam erleben konnten, wird mir immer im Gedächtnis bleiben.

Was waren Ihre schönsten Momente in Schottland?

Im Zelt zu liegen, nach einem schönen Tag beim Wandern, und den Geräuschen der Natur zu lauschen, dem Wind. Aus meinem Zelt hinauszuschauen und die Berge undHügel zu sehen. Mich im Frieden zu fühlen.

Würden Sie wieder nach Schottland zurückkehren?

Unbedingt! Ich hoffe, dass ich The North in einigen Kinos in Schottland zeigen kann. Wir haben ein paar Sachen im Kino in Fort William gedreht, ich würde gerne dahin zurückkehren und den Film zeigen, auch in anderen kleinen Städten. Ich hoffe, dass die Menschen sehen, dass ich diesen Film mit viel Liebe für ihr Land gedreht habe.

BART SCHRIJVER gründete bereits während seines Architekturstudiums seine erste Produktionsfirma, im Bereich Animationsfilm. Schnell erweiterte er sein Tätigkeitsfeld auf Realfilme, mit fünf Kurz-Spielfilmen im ersten Jahr, die ihm als Filmschule dienten. Um auch lange Spielfilme realisieren zu können, gründete er zusammen mit Arnold Janssen und Tom Holscher die neue Produktionsfirma Tuesday Studio, mit der sie neue Wege der Finanzierung, Produktion und des Vertriebs von Filmen erkunden. 2022 realisierte Bart Schrijver seinen ersten Film mit Tuesday Studio: Human Nature, ein Film, der auf seiner 700 km langen Wanderung in der arktischen Region Norwegens basiert. Bart Schrijver verbindet seine Liebe zur Natur mit seiner Leidenschaft für das Filmemachen. Bis heute hat er 12 Filme gedreht und ist mehr als 5.000 Kilometer gewandert.

THE NORTH – MAKING OF

Bart Schrijver

INSPIRATIONEN

Eine der Inspirationen für The North war meine 3.000 Kilometer lange Wanderung, die ich mit einem Freund zusammen durch Neuseeland gemacht hatte. Unsere Dynamik. Wir haben wie Lluis und Chris im Film im selben Zelt geschlafen, und auch wir haben nicht so viel geredet, wie man das vielleicht erwarten würde, wenn man so lange unterwegs ist. Ich war auch gerade nach 12 Jahren von Amsterdam nach Barcelona gezogen. Ich habe Freunde zurückgelassen und musste einige meiner Freundschaften neu bewerten. Mir wurde bewusst, dass sich einige Beziehungen zu meinen besten Freunden verändert hatten. Sind wir noch beste Freunde? Das war mein Ausgangspunkt für diesen Film.

ETAPPEN

Von den insgesamt über 600 Kilometern des Trails sind wir selbst etwa 300 Kilometer gelaufen. Dabei sind die Strecken nicht mitgerechnet, in denen die Schauspieler eine Szene wiederholen und 10 Minuten zurücklaufen mussten, um sie nochmal zu machen. Oder die Male, wie sie zwei- oder dreimal denselben Berg hinaufklettern mussten... Wir konnten keine sehr langen Tagesetappen laufen, weil wir auch filmen mussten. Das waren an einem Tag etwa 10 bis 12 Kilometer, abhängig vom Gelände. Die 10 Kilometer bis zum Forclan-Grat waren viel anstrengender als andere Touren der gleichen Länge. Wir mussten immer auch unsere eigene Ausrüstung mitschleppen. Wie schwer die Rucksäcke waren, hing davon ab, wie viele Tage wir in der Natur verbringen würden. Im Durchschnitt waren es drei bis vier Tage am Stück. Jeder musste sein eigenes Gepäck tragen, Zelt, Essen, Kleidung usw. Die Filmausrüstung haben wir aufgeteilt.

Das geringste Gewicht lag normalerweise bei etwa 22 Kilo, das höchste bei etwa 34 Kilo. Wir haben viel recherchiert, um die leichteste Filmausrüstung zu finden, die Kinoqualität liefert. Aber letztendlich wiegt die Kamera 1 Kilo, eine Batterie 0,5 Kilo und das Stativ 3,6 Kilo. Und all diese Dinge müssen in die Berge getragen werden. Es ist schwierig, in den Highlands zu drehen, aber das macht es umso schöner. Man muss sich anstrengen, aber die Highlands belohnen einen dafür. Und nicht zuletzt darf man dort sein Zelt fast überall aufschlagen, wo man will. Diese Art von Freiheit reizt mich sehr.

DER REGEN

Es gab eine sehr ungewöhnliche Herausforderung für uns, als wir The North drehten. Wenn man einen ganzen Monat lang im Sommer in Schottland ist, kann man davon ausgehen, dass es ein paar Tage lang ordentlich regnen wird. Also schrieb ich im Drehbuch ein paar Szenen ins Drehbuch, in denen es stark regnet und in denen es um das Gefühl geht, ein paar Tage lang ununterbrochen im Regen zu wandern. Nicht einfach, dass es unangenehm ist, sondern auch, wie schön es sein kann. Aber irgendwie verpassten wir den Regen immerzu. Wir hatten fast jeden Tag wunderbaren Sonnenschein. Ich habe mir sogar einen Sonnenbrand geholt. Andere Wanderer, die wir getroffen haben und die einen Tag vor oder hinter uns waren, erzählten uns, dass sie von Regenschauern überrascht wurden. Wir hatten Pech und das beste Wetter, das ich je in Schottland erlebt habe.

DAS DREHEN

Wir hatten zwei Kameras und sechs Akkus dabei. Mehr Akkus hätten mehr Gewicht bedeutet, wir mussten also sehr sorgfältig auswählen, was wir filmen. Wir hatten auch nicht viele Speicherkarten, sodass wir nicht einfach alles filmen konnten, was wir wollten. Wir haben ein schweres Stativ und einen Ronin-Stabilisator verwendet. Normalerweise plant man beim Filmen die gesamte Szene. Man entwirft vorher alle Einstellungen und setzt den Plan dann um. Wir konnten das nicht machen, weil der Kameramann Twan Peeters die Drehorte vorher ja noch nie gesehen hatte. Wenn wir also an einem Drehort ankamen, mussten wir erst entscheiden, was wir machen wollen. Das bedeutet viel Reden und Brainstorming. Die besten Momente waren vielleicht die, wenn wir einen perfekten Drehort entdeckt haben, aber keine Szene dafür geschrieben hatten. Dann improvisierten wir. Wir schufen etwas direkt vor Ort.

IMPROVISATIONEN

Die Szene, in der Lluis schwimmen geht, war nicht im Drehbuch vorgesehen. Wir waren alle nach einem sehr langen Wandertag erschöpft und bereiteten uns neben der Sourlies-Hütte auf die Nacht vor. Die Hütte liegt direkt an einer Meeresbucht, an einem der schönsten Orte überhaupt. Ich unterhielt mich mit Carles Pulido, der im Film den Lluis spielt, und er erzählte mir, dass er sich im Meer die Beine waschen will. Ich fragte ihn, ob wir das filmen dürfen: „Klar! Soll ich schwimmen? Das kann ich machen.“ Bevor er seine Meinung ändern konnte, sage ich schnell: „Ja!“ Das bedeutete, dass ich alle davon überzeugen musste, ihre Ausrüstung wieder anzulegen. Der Tontechniker drehte die Szene ohne Schuhe. Bart Harder, der Chris spielt, war von Anfang an ganz klar: „Ich gehe da nicht rein.“ Das war perfekt, denn so musste er nicht so tun, als würde er nicht wollen – er wollte einfach nicht. Also ging Carles ins Wasser. Wenn er im Film schreit und ablehnt unterzutauchen, dann ist

das echt. Das Wasser war wirklich eiskalt. Diese improvisierte Szene veränderte den Verlauf des Films. Sie verlieh dem Moment eine Leichtigkeit, die zuvor gefehlt hatte – eigentlich hatten wir eine Szene in der Hütte vorgesehen, in der die beiden über ihr Gespräch mit Fraser und Lluis überwundener Krankheit sprechen sollten, von der Chris nichts wusste. Jetzt ließen wir die beiden einfach Spaß haben, als wäre nichts passiert.

DAS WETTER

Nach einem wunderbaren Wandertag in der Nähe von Inchnadamph schlugen wir unsere Zelte am Rand eines Bergkamms auf. Es war fast eben, und wir konnten dort eine schöne Szene drehen. Großer Fehler. Wenn ich alleine unterwegs gewesen wäre, wäre das vermutlich der letzte Ort gewesen, den ich mir fürs Zelten ausgesucht hätte: Wenn ein Sturm aufkommt, ist man ungeschützt der Witterung ausgesetzt. Und genau das ist passiert. In der Nacht begann es zu stürmen und zu regnen. Um 23 Uhr ging das Zelt von Carles Pulido kaputt, der Reißverschluss ging auf und ließ sich nicht mehr schließen, so dass er eine nasse und kalte Nacht hatte. Am Morgen versuchten wir, eine Szene zu drehen, aber das Gerät, das die Kamera stabilisiert, hielt dem Wind nicht stand. Unser Sturmschirm brach und der Wind drückte unsere Zelte platt. Wir mussten eilig den Berg verlassen und uns in Sicherheit bringen.

SCHOTTISCHE FREUNDSCHAFTEN

In der Vorbereitung der Produktion suchten wir zwei Personen, die uns als Fahrer und Produktionsassistenz während der Dreharbeiten unterstützen sollten: Uns zur Unterkunft bringen, wenn wir aus der Natur zurückkamen, uns zum Startpunkt der nächsten Wanderung fahren, Essen besorgen usw. Über Facebook fanden wir Katie Taylor und Stewart McPhail, die begeistert waren, uns zu helfen. Wir hätten kein größeres Glück haben können! Katie stellte sich als Fotografin heraus, die alle unsere Fotos machte und fast alles in der Produktion übernahm. Und Stewart kannte ganz Nordschottland, da er ein Haus in Ullapool und in Tongue besaß, wo wir mehrere Tage verbrachten. Sie bewiesen, dass die Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Schottinnen und Schotten unübertroffen ist.

Fotos: Twan Peeters (Filmstills) und Katie Taylor (Stills und Behind-The-Scenes)

TUESDAY STUDIO

Gegründet im Jahr 2021 mit dem Ziel, unabhängige Filme über die Natur zu drehen. Die Inspiration für unsere Filme stammt aus unseren eigenen Erfahrungen: Wie fängt man das Gefühl ein, draußen in der Natur zu sein, in einem Film, den sich die Menschen zuhause ansehen? Wir wollen uns auf die Verbindung, die Ruhe und die Stille konzentrieren, die die Natur schenkt. Echte Geschichten, echte Erfahrungen, naturgetreu gefilmt.

Tuesday Studio macht Filme anders. Indem es Filme auf eine Weise finanziert, produziert und vertreibt, die besser zum globalen und digitalen Zeitalter passt. Durch die Kombination der Fachkenntnisse seiner drei Gründer – Arnold Janssen (Vertrieb), Bart Schrijver (Produktion) und Tom Holscher (Marketing) – behalten sie die Kontrolle über jeden Aspekt des Lebenszyklus eines Films, was eine größere Vision für die Filme schafft.

Wir arbeiten mit dem globalen Markt und unserer Fangemeinde zusammen, die mit jeder neuen Produktion wächst, wodurch eine Kreislaufwirtschaft zwischen uns und unseren Fans entsteht, die es uns ermöglicht, weiterhin neue Filme für sie zu produzieren – und das völlig unabhängig.

All diese neuen Wege der Filmproduktion geben uns die Freiheit, die Geschichten zu erzählen, die wir erzählen wollen und die bei naturbegeisterten Zuschauern weltweit Anklang findet.

www.tuesdayfilm.com

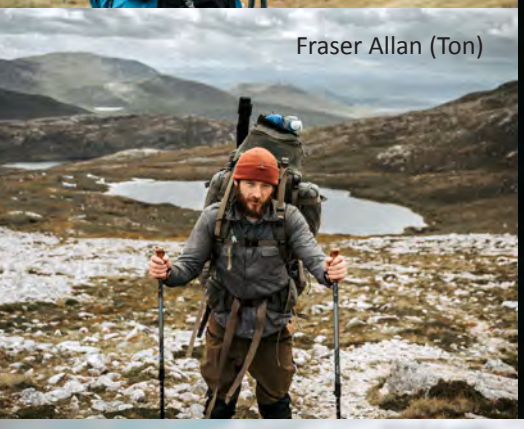
•

Steve Walker (Fraser)

Bart Schrijver (Regie)

Bart Harder (Chris)

Jasper Verkaart (Dokumentation)


Fraser Allan (Ton)

Bart Schrijver (Regie), Twan Peeters (Kamera), Fraser Allan (Ton)

Carles Pulido (Lluis)

Jacob Smyth (Stewart)